

Ausgabe 6 / Herbst 2022

# Patch|work

Das Magazin der Pfarrei St. Laurentius Nentershausen



SANKT LAURENTIUS

## UNTERWEGS

**Highlights**

Gruppen aus der Pfarrei unterwegs

**Die Neuen**

Gemeindereferentin und Kaplan stellen sich vor

## ÜBER UNS

# Für Sie da

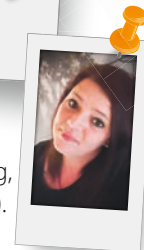
## Das Team von St. Laurentius Nentershausen



V.l.n.r.: Pater Joshy Joseph Manale, Gemeindefereferentin Hildegard Storch, Diakon Meinrad Kreß, Gemeindefereferentin Sandra Eidner-Sistig, Pfarrer Marc Stenger, Gemeindefereferentin Elisabeth Pfeffer, Kaplan Markus Dillmann, Pastoralreferentin Verena Ley, Pater Jaison.



Oben: Andrea Weimar-Blösel, Angelika Kraus, Anne Zingel, Anett Herzmann.  
Vorn: Karla Ternes, Beate Malm, Martina Hertzig, Gerlinde Frink, (Antje Bremser, ausgeschieden).



Neu im Team Laura Süß.

## Zentrales Pfarrbüro Sankt Laurentius

Rosenstraße 13 · 56412 Nentershausen

### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
Freitag: 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Telefon: 064 85 / 88 00 60

E-Mail: [pfarrei@st-laurentius.de](mailto:pfarrei@st-laurentius.de)

Internetseite:

[www.pfarrei-sankt-laurentius.bistumlimburg.de](http://www.pfarrei-sankt-laurentius.bistumlimburg.de)

### Impressum:

**Herausgeber:** Pfarrei St. Laurentius  
Rosenstraße 13 | 56412 Nentershausen  
Tel. 0 64 85 / 88 00 60

Email: [patchwork@sankt-laurentius.de](mailto:patchwork@sankt-laurentius.de)

**Verantwortlich:** Pfarrer Marc Stenger

**Redaktionsteam:** Andrea Czernek | Katja Butz  
Marita Deuster | Martina Fasel | Anett Herzmann  
Annette Schmitt | Hildegard Storch | Arno Blaum

**Gestaltung:** meilinger medien | Dreikirchen

**Druck:** meilinger medien | Dreikirchen

**Auflage:** 2.000 Stück

**Erscheinungsweise:** 2-mal jährlich | Frühjahr und Herbst

**Bild-, Quellennachweise:** Privat, Adobe Stock, Pixabay,  
Seite 4 Johannes Simon: Eine Handvoll Menschen -  
Gebet um treue Begleiter, aus: Pfarrbriefservice)

## Willkommen, Liebe Leserinnen und Leser,

dieses Jahr wurde es wahr. Ich habe mich auf den Weg gemacht, Kirmesgottesdienste in der Pfarrei zu besuchen. Sieben sind es geworden. Eine gute, beglückende Erfahrung, denn dort war die Jugend, dort sangen Chöre und dort war Fröhlichkeit. Nächstes Jahr geht es weiter. Kommen Sie doch einfach mit! Auch unser Pfarriewanderweg nimmt langsam Gestalt an. Wir werden berichten.

### Einblicke

Der neue Kaplan kommt aus Elz, die neue Gemeindefereferentin aus dem hohen Westwald. Christ sein, heißt gemeinsam unterwegs sein auf dem Weg des Glaubens und der führt uns nicht selten aus dem Heimatdorf hinaus. Die beiden „neuen“ stellen sich im Interview vor.

### Zeit für Geistreiches

Unser Pfarrer, Marc Stenger, schildert seine ganz persönliche Sicht auf das Titelthema „unterwegs“ aus verschiedenen Perspektiven. Sehr lesenswert!

### Unterwegs

muss man sich auch von Menschen verabschieden. Carmen Hanz, Mitbegründerin des Magazins Patchwork und ideenreiche und kompetente Redakteurin hat die Redaktion verlassen. Liebe Carmen, wir danken dir sehr für deinen tollen Einsatz und wünschen Dir von Herzen alles Gute für die Zukunft.

Schau doch gerne von Zeit zu Zeit mal vorbei.

### Portrait

Im Fokus stehen dieses Mal die Küster/Innenarbeit und die Messdiener/innen.

### Highlights

Vieles hat wieder stattgefunden in den vergangenen Monaten in unserer Pfarrei. Ein paar Schlaglichter haben wir für Sie herausgehoben.

Viel Spaß beim Lesen!

Annette Schmitt, Redaktionsteam



# *Eine Handvoll Menschen*

*Gott,*

*ja, manchmal geht es rund im Leben  
und ich weiß gar nicht, wo mir der Kopf steht.*

*Die Schmetterlinge im Bauch.*

*Das Lachen des anderen. Glück pur.*

*Und dann ein Tiefschlag.*

*Abschied nehmen. Allein sein.*

*Manchmal endgültig.*

*Ich brauche und wünsche mir eine Handvoll Menschen,*

*die mit mir unterwegs sind,*

*mein Glück und mein Unglück teilen,*

*deren Liebe und Freundschaft mich tragen.*

*Dann ahne ich etwas vom großen Geheimnis.*

*Du - „Ich bin da.“*



## Wir sind die Neuen...

Die Pfarrei St. Laurentius hat zwei neue Mitarbeiter/Innen, die wir Ihnen in einem Interview vorstellen möchten.

Die Interviews führte Katja Butz

### **Würden Sie sich kurz vorstellen?**

**Frau Eidner-Sistig:** Ich heiße Sandra Eidner-Sistig, bin 41 Jahre alt. Ich lebe mit meinem Mann und unseren Söhnen, 9 und 18 Jahre, im hohen Westerwald. Da bin ich auch aufgewachsen. Seit dem 1. September verstärke ich das pastorale Team hier in St. Laurentius als Gemeindereferentin in Teilzeit.

**Herr Dillmann:** Mein Name ist Markus Dillmann, 55 Jahre alt. Ich komme auch aus dem schönen Westerwald, wohne jetzt in Meudt und habe zum 1. August meinen Dienst als Kaplan in der Pfarrei begonnen.

### **Unsere patchwork hat diesmal das Thema „unterwegs“. Wie sah denn Ihr Berufsweg bis heute aus?**

**Frau Eidner-Sistig:** Ich habe Religionspädagogik studiert und dann meine Ausbildung zur Gemeindereferentin absolviert. Nach meiner zweiten Elternzeit war ich in der Gemeinde St. Franziskus Rennerod tätig. Hier hatte ich viele verschiedene Aufgaben: von der Büroleitung über die Betreuung von zwei Kirchorten, der Erstkommunionvorbereitung, Kita Betreuung bis hin zum Schulunterricht.

**Herr Dillmann:** Nach der Lehre zum Industriekaufmann habe ich in einem Elektronik-Unternehmen begonnen. Irgendwann war



ich Leiter strategischer Einkauf und Logistik mit Zweitbüro in Asien. Dann wurde ich Leiter Pressevertrieb bei einer Zeitung. Als ich meine Mutter auf ihrem Sterbeweg begleitet habe, hat sich mir die Sinnfrage gestellt. Die Entscheidung Priester zu werden war ein Prozess über zwei Jahre, in dem ich mir gesagt habe: ich will Priester werden, wenn es Gottes Wille ist.

### **Das klingt bei Ihnen beiden sehr spannend. Wie kam es zur Tätigkeit in St. Laurentius?**

**Frau Eidner-Sistig:** Das Bistum hat mich angefragt, ob ich mir den Wechsel hierhin vorstellen könnte. Da ich gerne neue Menschen treffe und mich neuen Herausforderungen stelle, habe ich zugesagt.

**Herr Dillmann:** Nach meiner Zeit als Diakon in Hofheim und meiner Priesterweihe hat das Bistum entschieden, wohin ich gehe. Ich habe mich sehr gefreut, wieder in meinen schönen Westerwald ziehen und hier wirken zu können.

**Wie wird Ihr Aufgabengebiet hier aussehen?**

**Frau Eidner-Sistig:** Das steht noch gar nicht so fest. Die Aufgaben sind da. Wir müssen im Team schauen, wie sie verteilt werden. Mit meinen Erfahrungen und den Themen, die in St. Laurentius anstehen, wird mein Schwerpunkt wohl in der Kinder- und Jugendarbeit liegen.

**Herr Dillmann:** Auch mein Aufgabengebiet ist noch nicht fest umrissen. Bei mir stehen natürlich die sakramentalen Tätigkeiten im Vordergrund.

**Wie gehen Sie Ihre Aufgaben an?**

**Wie gestalten Sie den Weg?**

**Frau Eidner-Sistig:** Ich muss erst mal sehen und hören. Was ist hier Tradition? Welchen Bedarf gibt es? Ich habe keinen Koffer dabei, der alle Wünsche erfüllt und keine fertigen Lösungen. Ich möchte MIT den Menschen unterwegs sein. Es sind schon viele Wege da. Einige sind vielleicht überwuchert. Da muss man schauen, ob man sie wieder freilegen muss. Für andere braucht es vielleicht was Neues. Und vieles ist bestimmt auch gut so, wie es war und kann so bleiben.

**Herr Dillmann:** Ich bin IHR Kaplan. Ich sehe meinen Dienst als Diener der Gemeindemitglieder. Wer den Menschen dient, dient Gott. Mein Primizspruch war „Alles meinem Gott zu ehren“ und danach lebe und arbeite ich.

**Woher nehmen Sie die Kraft für Ihren Weg?**

**Frau Eidner-Sistig:** Ich schöpfe Kraft im Wandern. Und aus dem Nichtstun. Das ist hin und wieder sehr wichtig.

**Herr Dillmann:** Im Zusammensein mit Menschen, im Gebet und im Gottesdienst. Ich erfahre immer wieder, wie Gott trägt, wie er in den Weg eingreift und damit fügt.

**Was fällt Ihnen abschließend zum Thema „unterwegs“ sein ein?**

**Frau Eidner-Sistig:** Es gibt kaum einen Weg, der rückblickend eine Sackgasse ist. Jeder Weg bringt seine Erfahrungen.

**Herr Dillmann:** Wir sind unterwegs auf das Ziel ewige Heimat.



# Unterwegs

***Wenn Kirchenleute über das „Unterwegs“ schreiben, landen sie schnell bei der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste ins verheißene Land oder bei Pilgerreisen. Vielleicht geht es aber auch anders.***

Text: Pfarrer Marc Stenger

## **„Hast Du denn schon gegessen?“ – „Ich esse unterwegs was.“**

So oder ähnlich ging das oft, wenn ich vor einer längeren Autofahrt mit meiner Mutter telefoniert habe. Obwohl ich sie durch das Telefon nicht sehen konnte, wusste ich genau, was für einen Gesichtsausdruck sie machte, als sie das Wort „unterwegs“ hörte. Unterwegs essen ist kein richtiges Essen – davon war und ist meine Mutter überzeugt.

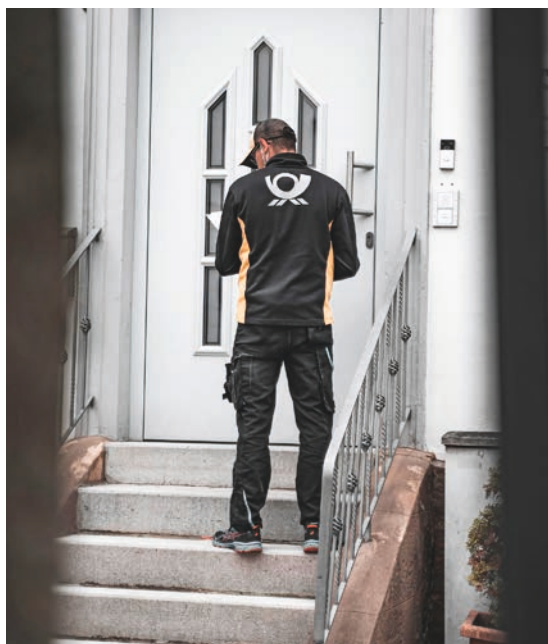
Unterwegs, das bedeutet nebenher, beiläufig (im Vorbeilaufen), en passant. Was man unterwegs tut, das tut man in der Regel nicht aufmerksam, nicht achtsam, nicht in Ruhe: Man will schließlich weiter kommen.



## **Nicht angetroffen**

Die E-Mail verkündet: „Ihre Sendung wird morgen zwischen 13.00 und 17.00 Uhr zugestellt.“ – „Mist! Da bin ich unterwegs!“

Wer unterwegs ist, der ist nicht zuhause. Der kann genau genommen überall sein. Nur nicht daheim. Wer unterwegs ist, der riskiert deshalb bisweilen die Paketkarte: „Wir haben Sie leider nicht angetroffen...“





## Auf Achse

Wer unterwegs ist, der ist in Bewegung. Der steht nicht still. Der ist morgen nicht mehr am selben Ort, an dem er gestern schon war. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass das ganze Leben des Menschen und die damit einhergehende Entwicklung als Reise, als Unterwegssein, verstanden werden. Wir sprechen nicht umsonst von Lebensweg und Lebenslauf. Irgendwie steckt doch in uns allen das Gefühl, dass wir unser Leben lang unterwegs sind. – Selbst, wenn längst nicht jeder sagen kann, wohin.

## Alles nebenher und nie anzutreffen?

Wenn es stimmt, dass es die Grundbewegung unseres Lebens ist, dass wir unterwegs sind, dann könnte man fragen, ob wir alles andere nicht nebenher tun. Sind alle unsere Begegnungen und Beziehungen, unser Arbeiten und unsere Freizeitbeschäftigungen, unser Einsatz und unser Engagement dann nicht letztlich en passant und beiläufig? Und sind wir dann überhaupt jemals wirklich erreichbar, nahbar, bei uns selbst anzutreffen?

## Andersrum wird ein Schuh draus

Ich möchte die Perspektive wechseln. Man kann das Ganze auch so sehen: Unsere Begegnungen und Aktivitäten geschehen nicht beiläufig, also parallel zu unserem Unterwegssein. Sondern gerade das, was wir tun, und die, die uns begegnen, setzen uns in Bewegung und bringen uns auf dem Weg, der unser Leben ist, voran. In der Begegnung, in der Beziehung, in der Beschäftigung verwirklicht sich das Unterwegs.



## Und Gott?

Es ist beruhigend zu wissen, dass Gott keine „Ich habe Sie leider nicht angetroffen“-Karte bei mir hinterlässt, weil ich auf meinem Lebensweg unterwegs bin. Er versucht nicht, mich da anzutreffen, wo ich gerade nicht zu erreichen bin, sondern er möchte mir auf dem Weg begegnen. Das sagt mir das Evangelium von den Emmaus-Jüngern, denen der Auferstandene gleichsam en passant, im Vorübergehen, begegnet ist. Er hat die beiden auf ihrem Weg begleitet – und im Begleiten hat er ihr Unterwegssein verändert. Und dann hat er Mahl mit ihnen gehalten. Manchmal ist ein Essen unterwegs eben doch ein richtiges Essen.

**Hier finden Sie die Stelle  
zum nachlesen:  
Lk 24,13-35**

## #Unterwegs im „Namen des Herrn“

**Die Kirche auf- und zuschließen, die Gottesdienste vor- und nachbereiten, das Kirchengelände selbst und seine Außenanlagen in Schuss halten: Das alles und noch viel mehr fällt in den Aufgabenbereich eines Küsters/einer Küsterin. In dieser Ausgabe wollen wir Euch, stellvertretend für die große Schar an Mitarbeitenden, zwei Küster der Pfarrei St.Laurentius Nentershausen vorstellen.**

Die Interviews führte Andrea Czernek.

**Peter Herzmann** ist wohl der „dienstälteste“ Küster der Pfarrei. Seit nunmehr 40 Jahren betreut er seine Heimatkirche in „St.Johannes der Täufer“ in Ettinghausen.

**Wie wurdest Du Küster, oder wer hat Dich auf die Idee gebracht, dieses Amt zu übernehmen?**

Das Amt des Küsters war seit geraumer Zeit vakant. Da ich damals schon am wöchentlich stattfindenden Gottesdienst teilnahm, kam mir der Gedanke, dieses Amt zu übernehmen. Mein Vorhaben wurde von unserem langjährigen und unvergessenen Pfarrer Pater Emil Lütticke sowie auch von den Dorfbewohnern befürwortet und auch tatkräftig unterstützt.

**Gab oder gibt es ganz besondere Ereignisse in Deiner Dienstzeit?**

Unvergessen bleibt die 50 Jahrfeier des Weihetages der Kapelle im Jahr 2000. So manche Hochzeit, die in der kleinen Kapelle stattfand,

war ein Höhepunkt und man erinnert sich noch gerne daran.

**Hat sich in dieser langen Zeit als Küster das Amt verändert, oder gibt es heute besondere Herausforderungen?**

1983 war die Kapelle, die von den Einwohnern aus Ettinghausen nach dem Krieg in Eigenregie erbaut wurde, noch ein Mittelpunkt. Der wöchentliche Gottesdienst war immer sehr gut besucht. Jede Messe hatte eine Intention. Heute dagegen spielt sie eher eine Nebenrolle im jährlichen Ablauf.

**Erich J. Wind** aus Wallmerod ist mit 2 Jahren Dienstzeit noch ziemlich neu als Küster der Kirche „Maria Königin“ in Wallmerod. Und seit August 2022, ist er auch in der Kirche „St.Ägidius“ in Berod als Küster tätig.

**Wie wurdest Du Küster, oder wer hat Dich auf die Idee gebracht, dieses Amt zu übernehmen?**

In unserem Gemeindeblättchen stand Mitte 2020 eine Anzeige, dass ein Küster in Wallmerod gesucht wird und wenn keiner gefunden wird, keine Gottesdienste mehr stattfinden könnten. Das war für mich der Startschuss. Ich war der katholischen Kirche schon in frühester Kindheit zugewandt und auch in meiner Lehre als Koch in einem Kloster hatte ich immer





viel Kontakt zu den Brüdern, daher war es für mich wie eine Berufung mich auf diese Stelle zu bewerben und ich habe bis heute keinen einzigen Tag bereut.

**Gab oder gibt es ganz besondere Ereignisse in Deiner Dienstzeit?**

Der Anfang war für mich sehr schwer da mir der Ablauf und die Aufgaben nicht wirklich bewusst waren, dank vieler, lieber, helfender Kollegen und engagierter OKA Mitglieder, aber auch geduldiger und hilfsbereiter Priester, konnte ich nach und nach immer mehr aufgehen in meinen Aufgaben. Ein ganz besonderes Ereignis war der erste Minitag im Bistum Limburg, ein sehr schönes Ereignis, das für meine Arbeit und mein Wirken eine regelrechte Bestätigung war und ist. Emotionale Ereignisse wie Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern gehen niemals spurlos und bleiben in Erinnerung. Wir Küster erleben vieles und dafür bin ich sehr dankbar.

**Messdiener/innen aus unserer Pfarrei gewinnen den 1. Preis bei der Gewinnspielaktion „1000 gute Farben“ im Rahmen des diesjährigen Minitages des Bistums.**

Gemeinsam ist es einfach schöner und deshalb machten sich die Messdienergruppen der Kirchorte Girod, Großholbach und Wallmerod-Molsberg gemeinsam auf den Weg zum diesjährigen Minitag des Bistums. Es war ein Tag mit Spiel, Spaß und tollen Begegnungen. Natürlich machte man auch beim Gewinnspiel mit. Ein T-Shirt zum Motto: „1000 bunte Farben“ wurde gemeinsam mit den Kids gestaltet. Groß war die Freude und der Jubel in der Gruppe, als Bischof Bätzing am Nachmittag den Gewinner bekannt gab. Mit rund 860 Messdiener/innen aus dem gesamten Bistum war der Open Air Gottesdienst dann ein toller Höhepunkt des Tages und alle sind glücklich und zufrieden nach Hause gefahren.

Text und Bilder: Anne Fachinger.



## Highlights: Gruppen aus der Pfarrei St. Laurentius unterwegs

Zusammengestellt von Hildegard Storch.



### **21. Mai: Erster Frauen-Pilgertag der Pfarrei**

Rund 60 Frauen machten sich auf den Weg von Hundsangen nach Nentershausen: Unterwegs gab es spirituelle Impulse – Begegnung – Gespräche – Stille – Natur,... und in Girod frisch gekochten Kaffee.



### **07. Juli: Gottesdienst und Markt der Möglichkeiten**

Während der Visitation durch Bischof Georg Bätzing stellten sich viele Pfarreigruppen an bunten Ständen in und um die Gangolfushalle vor.



### **Juli/August: Sommerkirche in Wallmerod**

Vielfältige Kirche-mal-anders-Angebote in den Sommerferien: Mit dem Rad zum Segen - Spazier-Gottesdienst im Grünen - Lagerfeuer mit Liedern und Stockbrot - Open-Air-Erzähltheater für Kinder.

**17. September:**  
**Messdiener/innen aus unserer Pfarrei gewinnen den 1. Preis** bei der Gewinnspiel-Aktion „1000 gute Farben“ im Rahmen des diesjährigen Minitages des Bistums.



**03. September:**  
**Messdienerausflug**

Ca. 60 Messdiener/innen aus allen Kirchorten unserer Pfarrei unternahmen einen Ausflug zu den Karl – May – Festspielen nach Elspe:

„Mit zwei Bussen fuhren wir um 9 Uhr in Nentershausen und Hundsangen los.

Nach unserer Ankunft besuchten wir in Kleingruppen verschiedene Shows des Rahmenprogramms, bevor wir uns gemeinsam die Aufführung „Der Schatz am Silbersee“ anschauten.“ Alle waren von der Freiluftkulisse und der Darbietung so begeistert, dass sich unsere Messdiener/innen wünschten, nächstes Jahr wieder einen Ausflug dorthin zu machen.



## AKTUELL

**17. September:** Eine Pilgergruppe der Pfarrei nahm gemeinsam mit Pfarrer Marc Stenger am **Hildegardis-Fest in Eibingen** teil



### **25. September: „Unter freiem Himmel“ - Gottesdienst für Kinder und ihre Familien**

Mit diesem Format möchten wir uns vier Mal im Jahr an unterschiedlichen Orten in der Pfarrgemeinde treffen. Miteinander Gottesdienst feiern und danach noch etwas zusammenbleiben. Den Auftakt machte der Erntedankgottesdienst in Dahlen.

Wir staunten, dass aus einem kleinen Apfelkern mal ein großer Apfelbaum wird. Das gemeinsame Essen im Anschluss hat allen viel Freude bereitet.

Das nächste Mal treffen wir uns am 28. Dezember unter freiem Himmel in Dreikirchen. Rechtzeitig informieren wir auf unserer Homepage und über Plakate, wo wir uns genau treffen.



## Unterwegs

### Unterwegs im Leben heißt für mich im Moment...



...Man muss gar nicht weit weg unterwegs sein. Im Dorf, in der Pfarrei bieten sich so viele Möglichkeiten, um unterwegs zu sein. Damals wie heute! Für mich (in Pütschbach ge-

boren) waren die Gottesdienste an Sonn-, Feier- und Festtagen Orientierung, Halt und Tradition. Auch später, bei den eigenen Kindern konnte ich bei Gottesdienst- und Festvorbereitungen mitwirken. Der Pfarrgemeinderat, der Kirchenchor, die Eltern-Kind-Gruppen waren wichtige Stationen meines Lebens. Ich war nie alleine unterwegs, immer waren da Menschen, die mich begleitet haben und die ich ein Stück des Weges begleiten konnte. Diese Begegnungen und Gemeinschaften haben mich für mein Leben und in meinem Glauben geprägt.

Martina Fasel, Dreikirchen



...viel Arbeit die, anfällt und anstrengend ist. Der Abstecher zur Kirche gibt Kraft für den weiteren Weg.

Jörg Meudt,  
Wölferlingen



...Auf ins Arbeitsleben 2.0. Es beginnt ein spannender Abschnitt nach der Elternzeit wieder neu einzusteigen. In meinem Leben betrachte ich vieles seit der Geburt meines Kindes mit anderen Augen. Derzeit verspüre ich eine sehr große Dankbarkeit, dass ich mein Kind bisher so ausgiebig begleiten konnte.

Silvia Wieber-Quirmbach, Boden



...wie so oft gerade zwischen Deutschland und der Türkei und damit auch zwischen den Kulturen unterwegs zu sein. Da gibt es teilweise schon große Unterschiede, im positiven

Sinn. Jede Kultur hat was für sich. Bezogen auf die Länder als solche, stelle ich bei der Heimreise immer wieder fest, wie gut es uns in Deutschland geht und wie wenig uns das oft bewußt ist.

Chenk Graf, Großholbach

Die Interviews führte Katja Butz.

# Erntedank

Schön geschmückte  
Altäre in unserer  
Kirchengemeinde  
(eine Auswahl)



- 1. Boden
- 2. Großholbach
- 3. Heilberscheid
- 4. Hundsangen
- 5. Wallmerod
- 6. Ruppach-Goldhausen